

Jahrespressekonferenz: Botschaften zur Fluthilfe

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Einleitung

- Morgen ist die Flutkatastrophe in Westdeutschland genau ein Jahr her. Über Nacht wurden Dörfer vollständig zerstört, **186 Menschen** verloren allein in Deutschland ihr Leben.
- Die Katastrophe war im Ahrtal flächenmäßig und mit Blick auf das Ausmaß der Zerstörung am größten. Dennoch gab es auch in den anderen Flutgebieten große Zerstörungen und viele individuelle schwere Schicksale.
- Das Flutgebiet umfasst fünf Diözesan-Caritasverbände: Aachen, Essen, Köln, Paderborn und Trier. Diese **fünf Diözesan-Caritasverbände und die dazugehörigen Orts-Caritasverbände mit ihren Fachverbänden** arbeiten gemeinsam mit Caritas international seit nun einem Jahr unermüdlich daran, den Menschen vor Ort zu helfen und für sie da zu sein.

Bilanz

Wie hat die Caritas nach der Flut reagiert?

- Die Solidarität der Spenderinnen und Spender mit den Betroffenen der Flut war riesig → Spendensumme Caritas international gesamt: **49,9 Millionen Euro**, davon **29,6 Millionen Euro** über das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe.
- Unmittelbar nach der Flut wurden davon **zwei Millionen Euro** Soforthilfe direkt an **5.800 Haushalte** in den Flutgebieten ausbezahlt.
- Dies ist eine ganz besondere Leistung, wenn man bedenkt, dass die Räumlichkeiten der Caritasverbände sowie die Mitarbeitenden vor Ort oft selbst massiv von der Flut betroffen waren. Aber: Die Caritas war von Anfang an vor Ort, sie ist geblieben und sie wird auch bleiben.
- Die Caritas ist seit Jahren tief im Flutgebiet verwurzelt. Wir haben mit allen **Fachdiensten** eine sehr große **Expertise** an Bord, auch durch Fachverbände wie den Sozialdienst katholischer Frauen und den Sozialdienst katholischer Männer. Dadurch können wir mit großer Erfahrung an Aufgaben herantreten – das ist unsere große Stärke. Zugleich müssen wir uns gegenüber neuen Akteuren durchsetzen und das Profil unserer Caritas-Fluthilfe mit unseren professionellen Fachdiensten nach außen tragen.
- Die Caritas hört genau hin und kooperiert fein abgestimmt mit anderen Organisationen vor Ort. Dadurch sollen Doppelstrukturen vermeiden werden. In **Fluthilfezentren** arbeiten unsere Mitarbeitenden eng mit Kommunen und anderen Organisationen zusammen (z.B. in Gemünd, Hagen).
- Im vergangenen Jahr haben wir im Flutgebiet **25 Fluthilfebüros** errichtet (siehe [Mapping](#)). Dort, in den *mobilen* Beratungsangeboten sowie vor allem auch bei den Betroffenen *zu Hause*, spielt sich die Caritas-Fluthilfe ab. Das Prinzip der **aufsuchenden Sozialarbeit** und der **Hilfe zur Selbsthilfe** ermöglicht in vielen Fällen eine schnelle und bedarfsgenaue Unterstützung der Betroffenen.
- Wir haben seit der Flutkatastrophe **17 Millionen Euro** an die DiCV vor Ort weitergeleitet. Davon wurden **11 Millionen Euro** verausgabt, das übrige Geld ist bereits ganz konkret verplant.

- Es wurden **7,3 Millionen Euro** Haushaltsbeihilfen an Betroffene ausgezahlt. Damit konnten wir **4.300 Haushalte** unterstützen.
- Weitere **1,7 Millionen Euro** sind in psychosoziale Angebote geflossen, die extrem wichtig für all jene Menschen sind, deren Leben komplett auf den Kopf gestellt wurde.

Insgesamt haben die Caritas-Fluthelfer_innen 4.300 psychosoziale Beratungsgespräche geführt, in denen sie auf die individuellen Nöte und Schicksale der Betroffenen eingehen konnten.

Es wurden 200 Baufachberatungen von Experten durchgeführt und wir haben 166 Caritas-Bautrockner an flutbetroffene Menschen verliehen.

6.400 Personen konnten wir mit Sonderprogrammen helfen (z.B. Mutter-Kind-Kur, Erholungsurlaube, Mittagstische). In den kommenden Wochen werden weitere **20 Millionen Euro** von Caritas international an die DiCV vor Ort transferiert werden, die vor allem für den **Wiederaufbau und Sozialraumprojekte** vorgesehen sind. Unsere Hilfen beim Wiederaufbau erfolgen dabei **nachrangig**: Als erstes muss - falls vorhanden – die Versicherung den Schadensfall prüfen. Was sie nicht zahlt, übernimmt der Staat, allerdings meist nur zu 80 Prozent. Erst dann dürfen Spenden zum Einsatz kommen.

Ein Jahr nach der Flut herrscht vielerorts Ernüchterung, da der Wiederaufbau langsam vorangeht und viel Zeit braucht. Es herrscht Mangel an Handwerkern, Baustoffen und Gutachtern vor Ort. Oft beraten die Caritas-Fluthelfenden die Betroffenen bei der Antragstellung und in bürokratischen Belangen. Sie helfen den Menschen, die quälende Wartezeit und die Ungewissheit durchzustehen.

Dabei geht es immer wieder darum, auch das „Gute im Schlechten“ zu sehen – die Flut ist auch ein Neuanfang (Prinzip: „build back better“). Wir setzen in der Fluthilfe auf Nachhaltigkeit und sozialen Zusammenhalt.

Ausblick

Wie geht es weiter?

- Unsere Hilfen sind langfristig geplant und gehen über einen langen Zeitraum. Es liegen weitere Reserven in Höhe von über **acht Millionen Euro** bereit, die voraussichtlich 2023 und 2024 in die Fluthilfe fließen werden.
- Fluthilfe dauert – das haben wir in der Vergangenheit bereits gelernt. Daher lohnt sich zum Abschluss ein Blick auf die Flutkatastrophe im Jahr 2002 in Ostdeutschland, die sich in diesem Jahr zum zwanzigsten Mal jährt. Schon damals haben wir als Gesamtverband unter der Koordination von Caritas international großangelegte Fluthilfe im Inland geleistet – sowie 2013 erneut. Dabei haben wir gelernt: Viele Flutschäden, vor allem seelischer Natur, brauchen viel Zeit, um zu heilen. Und wie unser damaliger Fluthilfekoordinator schon sagte: In der Katastrophe liegt auch immer eine Chance.